II. Vom Herrn Apothecker Ebermeier, in Braunschweig.

Bey dem Einlegen und Trocknen der Pflanzen zu Pflanzensammlungen bedient man sich verschiedener Methoden; viele trocknen ihre Pflanzen zwischen Löschpapier, manche zwischen Schreibpapier, wieder andere in großen Folianten. Es ist allerdings wahr, daß die Art des Trocknens sehr vielen Einfluß auf die mehr oder mindere Schönheit der getrockneten Pflanzen habe, und daß eine Sammlung von schön getrockneten Pflanzen, die so viel als immer möglich ist, ihre natürliche Farbe behalten haben, mit ungleich größerm Vergnügen durchgesehen werde, als eine weniger sorgfältig getrocknete Samlung. Man hat daher auch verschiedene Anleitungen Pflanzen einzulegen, u. zu trocknen bekannt gemacht, die mir aber in Ansehung des öftern Umlegens der Pflanzen und der jedesmaligen Pressung zu umständlich zu seyn scheinen. Wenigstens ist es gewiß, daß wenn die Pflanzen zu früh gepreßt werden, nicht nur ihre natürliche Farbe mehrentheils dadurch verlohren geht, sondern auch das geschwinde Trocknen verhindert werde. Es trägt

aber sehr viel zur Erhaltung der natürlichen Schönheit bey, sie so geschwind als möglich zu trocknen, daher auch das Löschpapier dem Schreibpapier vorzuziehen ist, weil das erstere die Feuchtigkeit eher in sich zieht. Meine Methode die Pflanzen zu trocknen ist daher kürzlich folgende. Sobald ich eine Menge Pflanzen einzulegen habe, lege ich jede gehörig ausgebreitet in einem Bogen Löschpapier, und wenn ich mit dem Einlegen fertig bin, lasse ich sie eine Nacht hindurch, über einander liegen, indem ich sie mit einem etwas schwerem Brette nur gelinde presse. Sind sie auf die Art etwas welk geworden, so lege ich sie mit demselben Papiere worinn sie liegen der Reihe nach einzeln auf dem Boden, jedoch an einem Ort der der Sonne nicht zu sehr ausgesezt ist. An beyde Ränder des Papiers lege ich schmale Leisten von Holz, damit der Wind nicht etwa alles durcheinander wehe. So lasse ich sie nach Maasgabe der mehr oder weniger in den Pflanzen enthaltenen Feuchtigkeit einige Tage in demselben Papiere liegen. Bey günstiger Witterung sind sie dann gewöhnlich in ein paar Tagen, oft schon in einem Tage so trocken, daß ich sie nun, ohne das Papier zu verändern, etwas

scharf zusammen pressen kann. Sollten sie nun nach dem Pressen noch nicht ganz trocken seyn, so lege ich sie wieder in frisches Papier, und lasse sie noch einen Tag über auf dem Boden liegen, da sie denn bald trocknen und nachher durch schärferes Pressen ihre gehörige Lage erhalten werden. Doch merke ich hiebey noch an, daß die Blätter einiger Pflanzen, wenn sie zu geschwinde trocknen sich gerne zusammenrollen; in diesem Falle muß man sie öfterer gelinde pressen, und nach dem Pressen wieder auf den Boden legen. Das Papier zu verändern ist aber nicht jedesmal nöthig, weil die hineingezogene Feuchtigkeit, wenn die Bogen einzeln bey einander liegen, bald wieder verdunstet. Uebrigens ist diese Methode bey zarten Pflanzen, besonders bey Pflanzen mit zusammengesezten und gefiederten Blättern gewiß die sicherste, um schön getrocknete Exemplare zu bekommen. Ein großer Vortheil ist es auch, wenn man alle Pflanzen so frisch als man sie abschneidet einlegen kann; mancher Mühe wird man dadurch überhoben, die man bey den welkgewordenen anwenden muß, um die Blätter gehörig auseinander zu legen, und bey vielen ist es gar nicht mehr thunlich, ohne sie zu beschädigen.

Eine höchst unangenehme Sache bey Pflanzensammlungen sind die Beschädigungen durch Insecten. Frisch getrocknete Pflanzen, besonders die mit zusammengesezten Blumen leiden gewöhnlich am mehrsten daran, weil wahrscheinlich schon beym Einsammlen die Insecten sich darauf befanden. Es ist daher besser alle getrocknete Pflanzen noch eine Zeitlang liegen zu lassen, ehe man sie der Sammlung einverleibet, um keine zerfressene mit aufzubewahren, und dadurch dem weitern Verderben zuvorzukommen. Zum anheften der Pflanzen bediene ich mich mit gutem Erfolg des gewöhnlichen Mehlkleisters, dem ich etwas Aloetinctur beygemischt habe. Wer auch das nicht will und mehr Zeit darauf verwenden kann, darf die Pflanze nur mit Nähnadel und Zwirn auf dem Papier befestigen. Die öftere Durchsicht ist übrigens wohl das beste Präservativ wieder die Würmer.

Sie rühmen an irgend einem Orte Ihres Taschenbuchs, daß Regensburg gleich in der Nähe der Stadt schöne und im übrigen Deutschland seltene Pflanzen besitze; dies muß ohnstreitig für den Anfänger dieser Wissenschaft um so angenehmer seyn, da er gleich seine Bemühun-

gen belohnt sieht. Auch hier um Braunschweig haben wir manche schöne Pflanzen in der Nähe. So fand ich diesen Sommer auf dem Nußberge, der wie sie vielleicht noch wissen nur eine kleine viertel Stunde von der Stadt liegt, die schöne Ophrys insectifera L. und Anemone sylvestris L. Auch die Lysimachia thyrsiflora L. ein niedliches Pflänzchen, wächst in einer andern Gegend nicht weit von der Stadt.

Von du Roi Harbkscher Baumzucht, wovon schon seit einigen Jahren kein Exemplar mehr in der Verlagshandlung zu haben war, haben wir bald durch unsern Herrn Leibmedicus Pott eine neue vermehrte Ausgabe zu erwarten. Möchte es doch diesem unermüdeten und genauem Botanicker gefallen uns bald mit seiner Flora Brunsuigensis zu erfreuen! sie liegt vielleicht schon ganz im Manuscript fertig, nur hindern die häufigen practischen Geschäfte dieses würdigen Arztes die Herausgabe.

Zusatz von dem Herausgeber.

Da ich selbst jene fürtrefliche Gegend um Braunschweig kenne, und zum Theil manche seltene Pflanze daselbst gesammelt habe, wovon ich im Vorbeygehen nur Gentiana cruciata und filiformis, Adoxa Moschatellina, Orchis militaris und insectifera, Ophrys spiralis, Arabis Halleri, Melitis Melissophyllum, Lotus siliquosus, Carex arenaria und Vaccinium Oxycoccos nennen will; so stimme ich und mehrere Botanisten von Herzen mit in jenem Wunsch ein. Man glaubt es gar nicht, was eine Flora für einen ausserordentlichen Nutzen stiftet. Ich habe es an mir selbst mit der Flora halensis erfahren, und wünschte daher, daß es in meinem Vermögen stünde kenntnißvolle Männer anzureitzen, ihre Werke herauszugeben. Auch vom Herrn Prof. Giseke in Hamburg sollen wir eine Flora der dasigen Gegend erhalten. Auch diese enthält seltene Bürger des Pflanzenreichs. Adoxa Moschatellina, Pinguicula vulgaris, Menyanthes Nymphoides, Centaurea Phrygia, Melissa officinalis, und dergl. seltene Pflanzen mehr, habe ich häufig daselbst angetroffen. Besonders großen Nutzen hat eine Flora von jeder Universität. Dort

werden Botanisten gebildet, und es ist für jeden Anfänger eine große Erleichterung, mit dem Buche in der Hand, die Pflanzen der Berge und Wälder aufsuchen zu können. Es ist eine Anfeuerung, vielleicht noch eine Pflanze zu entdecken die noch nicht angezeichnet ist. Möchte es doch in dieser Rücksicht dem Hr. Präsid. von Schreber gefallen, auch bald eine Anspach = Bayreuthische Flora herauszugeben, die gewiß den Kenntnissen dieses großen Mannes angemessen seyn wird, und woran derselbe vielleicht schon gearbeitet hat. Freylich können häufige Geschäfte diesen Wunsch noch länger verhindern, und es sind gewiß mehrere und entferntere Reisen dazu nöthig, die nicht immer ein akademischer Lehrer unternehmen kann, aber sollten nicht Landesherrn ein solches nüzliches Werck auf mehr als eine Art befördern und unterstützen können?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: 1794

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: II. Vom Herrn Apothecker Ebermeier, in Braunschweig. 222-228